

Verleihung der Bayerischen Kunstförderpreise am 6. November 2018 in München

Darstellende Kunst:

Rachael Wilson, geboren 1989 in Las Vegas, erhielt ihre Gesangs-Ausbildung an der renommierten Juilliard School in New York. 2013 wurde Rachael Wilson direkt an das Opernstudio der Bayerischen Staatsoper engagiert. Seither ist die junge Sängerin in mehr als zwei Dutzend Rollen präsent gewesen und hat dabei mit immer wachsenden Partien Publikum und Kritiker gleichermaßen in höchstem Maße überzeugt, so die Jury. Rachael Wilson wird von der Jury ein überdurchschnittlicher Bühneninstinkt und ein außergewöhnlicher Gestaltungswille bestätigt.

Sandro Šutalo, geboren 1988 in Sarajevo und ausgebildet an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover, ist unmöglich auf der Bühne zu übersehen, so fasst es die Jury zusammen. Mit der Art und Weise, wie er seinen Körper einsetzt, erziele er eine enorme Bühnenpräsenz. Gleich zu Beginn des Neustarts am Landestheater Schwaben im Herbst 2016 begeisterte Šutalo als einer von drei Peers in Kathrin Mädlers "Peer Gynt"-Inszenierung mit betörender Spielfantasie, so die Jury. Sandro Šutalos Peer sei dabei der naiv-ungestüme, jugendliche Träumer gewesen. Ein großer Junge, der mit trotziger "Ich werd's Euch allen zeigen!"-Energie gegen die Welt anrannte.

Patrizia Unger, geboren 1994, gelingt nach Auffassung der Jury scheinbar mühelos ein virtuoseres Zusammenspiel ihrer gesanglichen, tänzerischen und darstellerischen Fähigkeiten auf der Bühne. Sie verfüge nicht nur über eine außergewöhnliche stilistische Bandbreite im Tanz, sondern überzeuge stimmlich sowohl im klassischen Musical- und Operettenfach wie auch im modernen Repertoire. Neben einer flexiblen Stimmführung und außergewöhnlichen Körperbeherrschung hob die Jury ihre schauspielerische Begabung und starke Bühnenpräsenz hervor.

Samouil Stoyanov, geboren 1989 in Sofia und ausgebildet am Max-Reinhardt Seminar in Wien, ist seit der Spielzeit 2015/16 festes Ensemblemitglied der Münchner Kammerspiele, wo er nach eigener Aussage mehr gelernt habe als während seiner gesamten Ausbildungszeit. Von Anfang an spielte er nach Meinung der Jury großes Theater, verzauberte mit seinem weichen Singsang in der Sprache. Voller Empathie für seine Figuren und für seine Kollegen, habe er sich, so die Jury, bei aller Virtuosität stets seine Eigenart bewahrt, über die er sprachlich und körperlich verfügt.